

SO läuft Stadtentwicklung in Kiel?

Die Kooperation von (SPD/Grüne/SSW) in Kiel tut so, **als ob** sie analysiert, Potentiale erkennt, fachlich untersucht und vorausschauend plant, wenn es um die zukünftige Entwicklung der Landeshauptstadt geht.

Im Fall von Krieger/Möbel Kraft müssen die hehren Ziele der Stadtentwicklung dann allerdings weichen. Dann müssen eben doch alle grundlegenden Fach- und Gesamtplanungen – und seien sie auch tauf frisch – möglichst wortreich korrigiert und an die Investorenwünsche angepasst werden. Das dabei die mit 17ha größte Grünfläche in der Innenstadt geopfert wird, die in der Stadtplanung als wichtigster Bestandteil der des Freiraumsystems vorgesehen war, spielt keine Rolle mehr, wenn Möbel Kraft (Krieger) diesen Standort und keinen anderen will.

Prompt wehren sich Bürgerinnen und Bürger vor Ort. Wie reagiert die Kooperation? In der Sache oder nur im Verfahren? Die aufkommende Kritik wird aufgegriffen und schnell wird versucht, sie wie mit dem Ergänzungsantrag der Kooperation zu ersticken. Ergänzende Prüfaufträge an die Verwaltung sollen dem Gegenwind die Kraft nehmen. Man wird ja prüfen und dann wird man sehen ...

Das Abtauchen hat Methode – wie bei dem von Anfang an in den Vordergrund gerückten Totschlagargument der Arbeitsplätze. Mal sind es 200, mal sogar 300 zusätzliche Jobs.. Dabei verdient die/der durchschnittliche Möbel Kraft Verkäufer/in ca. 800 Euro fest. Mehr gibt es nur durch Umsatzprämien, wenn sie/er gut verkauft. Was aber, wenn die/der Verkäufer/in krank ist oder die Verkäufe mies sind? Krankheit oder eine einbrechende Konjunktur die Umsätze bremsen? Zudem eiert Krieger/Möbel Kraft in der Fragestellung herum, ob ein Haus in Kiel auch Arbeitsplatzverlust in Bad Segeberg bedeutet. Was wäre dann und für wen gewonnen?

Eine Verhöhnung stellt das 7- Punkte- Programm „Grün in die Stadt“ dar. Den Arten- und Biotopschutz im gesamten Stadtgebiet auszubauen, aufzuwerten und durch ein ökologisches Grünflächenmanagement zu sichern, wird als nächstes hehres Ziel formuliert. Dabei wird dieses Ziel in konkreten Fällen wie Krieger/Möbel-Kraft, Hasenholz und Gewerbegebiet Russee mit Füßen getreten.

Konkret heißt das: Möbel Kraft am Westring bedeutet Grüngürtelzerstörung – damit gehen Lärminderung, Staubpuffer und ein Biotopverbund verloren.

Die Kleingärten werden zerstört. Menschen, die seit vielen Jahren dort ihre Gärten bewirtschaften, sollen weichen. Wohin der Umzug führen soll ist offensichtlich noch unbekannt. „Der Mensch steht im Mittelpunkt ...“

Nach dem jetzigen Informationsstand ist die Zuwegung auf das Möbel Kraft Gelände vom Westring aus geplant, dabei hat die Stadt verkündet, sie wolle den Westring verkehrsberuhigen. Hier wird deutlich – nicht die Stadt, sondern der Investor bestimmt.

Was sind da die versprochenen Bürgerbeteiligungsverfahren wert, wenn letzten Endes doch nur die Interessen des Investors von der Stadt vertreten werden?

Was sind StadtvertreterInnen wert, die ihre politische Verantwortung aufgeben? Die Kooperation (Grüne/SPD) schreibt in ihrem Kooperationsvertrag: „Stadtentwicklung muss zur Sache der Bürgerinnen und Bürger werden“, um hier zu beweisen, dass es sich um leere Worte handelt.

Die Stadtplanung darf nicht zum Mäntelchen über dem Flächen-Monopoly der Investoren verkommen. Senden Sie uns Ihre Kritik an den Planungen, Ihre Stellungnahme als Betroffene. Wir kümmern uns drum, dass sie verbreitet wird.